

Funkenflug

Psychologie im Alter - Gedanken, Geschichten und Gespräche

April 2020, Nr. 15

Im (Ab-)Grund Mensch sein erzählt von Michael Mattersberger



Schritt für Schritt nähern wir uns dem Höhepunkt dieser Ausnahmesituation und Krise die uns weltweit bewegt. Stillstand, Tod und eine beispiellose Einschränkung der allgemeinen Freiheit zeigt uns die Grenzen unseres Daseins auf.

Es ist, als würde man am Rande eines Plateaus stehen und in einen Abgrund schauen, wo der Boden noch nicht zu erkennen ist.

Wohin führt das und wo hört das auf? Wie geht es weiter? Kann das Leben, das ich so mochte, wieder weitergeführt werden? Kann ich wie zuvor, meine Wege so frei gehen und gestalten, wie ich mir das vorgestellt habe?

Diese grundlegenden Fragen führen uns in eine Tiefe, wo wir selten eintauchen, wo nur mehr Wesentliches zählt.

Lesen Sie [hier](#) bitte weiter.

Der Himmel in mir erzählt von Michael Mattersberger

Schon lange, seit Jahren, begleite ich Herrn Alfred im Wohnheim, der schon seit seiner Kindheit in einer Ausnahmesituation, in einer Ausgesondertheit lebt, da er vielleicht nicht die Intelligenz besitzt, wie der Durchschnitt der Bevölkerung, vielleicht nicht in seiner Emotionsregulierung so kontrolliert sein kann, wie andere Menschen und vielleicht in seiner Persönlichkeitsentwicklung sich oft, auch im späteren Alter, etwas kindlich, etwas abhängig und etwas ängstlich zeigt.

Alfred und ich sprechen sehr viel über seine Sorgen nicht geliebt zu werden, ein Außenseiter zu sein, krank zu sein und mit diesen Krankheiten und Behinderungen leben zu müssen. Er ist sehr religiös und legt seine Sorgen, Ängste und Sehnsüchte viel in die Hände Gottes, versucht mit vielen täglichen Gebeten und Bitten einen Weg durch das Leben zu finden. Alfred sehnt sich nach Gemeinschaft, kann sie aber kaum aushalten. Alfred sehnt sich danach, normal zu sein. Er freut sich über Besuche, die er nach 10 Minuten abbricht, weil er sie nicht mehr aushält, er freut sich über Anrufe, wenn er nicht vergessen wird und freut sich übermäßig über Zuwendung. In seinem Glauben und in seiner Religiosität sucht er nach einem besseren Leben und freut sich auf ein besseres Leben im Himmel. So liest er viele Bücher über Todeserfahrungen und stellt sich immer wieder den Himmel vor. Bei jedem meiner Besuche fragt er mich, wie der Himmel ausschaue und er freut sich über die Worte unfassbar, undenkbar und übermäßig und stellt mir auch immer wieder die Frage, ob er da, im Himmel, noch krank sei, ob er da noch Außenseiter sei, oder wie die Farben im Himmel aussehen.

Dabei versuchen wir auch oft im Gespräch dieses für den Verstand Unfassbare in eine „Ahnung in mir“ zu verwandeln. Obwohl wir den Himmel nicht mit unserem Verstand und unserem Denken fassen können, so gibt es eine Ahnung des Himmels, wo alles Leben entspringt.

Lesen Sie [hier](#) bitte weiter.

